

Zeitschrift: Oltner Neujaarsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 34 (1976)

Artikel: Johann Christian Flury : Maler für Bildnisse (1804-1880)
Autor: Tatarinoff, Adele
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johann Christian Flury*

Maler für Bildnisse (1804–1880)

Der Maler stammt aus Aedermannsdorf und wurde 1804 als Sohn des Jakob und der Elisabeth Flury-Kummer in St. Niklaus bei Solothurn geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in Olten, wo der Vater Lehenwirt im «Roten Turm» war und 1837 ein Haus bei der äusseren Mühle im Hammer kaufte, in dem später die Schreinerei Rauber betrieben wurde. Johann Christian erlernte zuerst die Steinhauerei. Seine Malerfreunde Martin Disteli in Olten und der Zeichenlehrer Gaudenz Taverna in Solothurn ermunterten ihn, seinem ausgesprochenen Talent und seiner Neigung zu folgen und Portraitmaler zu werden. 1844 zog er nach Solothurn mit seiner Frau Constanzia geb. Schwaller aus Luterbach und vier Kindern und führte im obernen Winkel in der Vorstadt ein vielbesuchtes Maleratelier. Bei einem Sohn, der in Neuenburg die Graveurkunst ausübte, verlebte er die letzten zehn Jahre seines Lebens und verstarb daselbst am 23. Juni 1880.

Von Flury sind zahlreiche Portraits kleinern und selten auch grösseren Formats, Aquarelle, Oel und Tempera weit im Land herum erhalten. Das Kunstmuseum Olten besitzt zwölf Flury-Bilder, als Portraits seine Mutter, seine Schwester Barbara Wisswald-Flury, Statthalter Urs Meister und Frau in Matzendorf, Professor Josef Suter und historisch interessante Stadtbilder von Olten. Ein Aquarell von 1831 zeigt das Aarestädtchen vom Kleinholz aus, und ein anderes von 1833 stellt den Kirchplatz mit der Kirche, dem Stadttor und Zeitturm dar. Ein Gemälde von 1867 präsentiert die Kinder Hagmann vor dem Stadtturm und dem Sälischlössli

im Hintergrund. Eine Ansicht vom Galgenhölzli, heute Frohheim, aus trägt das Selbstportrait des Künstlers. Er war von Statur hager, mit markanten Gesichtszügen. Diese strahlen Frohmut und Zufriedenheit aus, obschon er mit Gütern nicht gesegnet war und nur bescheidene Honorare verlangte.

Flury malte Typen aus dem Volk. Seine Bilder sind signiert und mit Jahrzahl versehen. Er besass die Gabe, das Charakteristische des Antlitzes und des Ausdrucks getreu festzuhalten. Im Detail zeigte er eine köstlich naive Auffassung. Liebevoll hält er die Biedermeiertracht um 1850 mit ihrer Stofffülle aus Samt und Seide, den weiten Ärmeln mit Spitzenbesatz, den silbernen Haften und Ketten fest. Der weitgespannte Bilderzyklus von Johann Christian Flury ist ein Spiegelbild der guten, alten Zeit mit ihren stillen, genügsamen Freuden an Familie, Haus und Dorf. Die Flury-Bilder bedeuten ein bescheidenes, aber liebenswertes Gegenstück zur geschulten und anerkannten Portraitkunst seines Zeitgenossen Johann Friedrich Dietler.

Besitzer von Flury-Bildern mögen sich beim Museum Solothurn melden. Es soll ein Œuvre-Katalog hergestellt werden. Eine Ausstellung soll später die heutige Generation mit dem Werk dieses lebenswürdigen Darstellers von Land und Leuten vor 100 Jahren bekanntmachen.

Dr. Hugo Dietschi widmete dem lange in Olten schaffenden Maler eine Notiz: Joh. Christian Flury, Portraitmaler. Oltner historische Ecke. «OT» 1916.

Adele Tatarinoff

*Der Porträtist des auf Seite 11 dargestellten Johann Paul Schibli-Nünlist (1796–1877)



Johann Paul Schibli-Nünlist, 1796–1877